

Dr. Dagmar Scherf
Römerstr. 44
61381 Friedrichsdorf
Tel. 06172 78417
www.dagmar.scherf.de

Enthüllung der Gedenktafel für die Homburger Opfer der Hexenprozesse

Fotos: Günther Scherf

Bad Homburg. Am 13.7.2017 fand in Bad Homburg im Beisein des Oberbürgermeisters und des Kulturdezernenten die Enthüllung der Gedenktafel für die Homburger Opfer der Hexenprozesse statt. Rede von Dr. Dagmar Scherf.



Enthüllung der Gedenktafel für die Homburger Opfer der Hexenprozesse.
Rede von Dr. Dagmar Scherf

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

ich bin sehr glücklich, dass diese Gedenktafel nun neben dem Turm angebracht ist, in dem in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die mindestens 76 unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung in der Landgrafschaft Hessen-Homburg gefangen saßen und ihrem gewaltsamen Tod entgegen sahen. Im Namen dieser Opfer sage ich : Vielen Dank an alle Verantwortlichen und Mitwirkenden!

Ich möchte kurz die wichtigsten historischen Hintergründe nennen.. Zwischen 1550 und 1650 – also nicht im finsternen Mittelalter! – war in (fast) ganz Europa die schlimmste Zeit der Hexenverfolgung. Aktuelle Schätzungen gehen von ca. 60 000 Opfern aus. Es traf vor allem Frauen, aber auch etwa 25% Männer. In der Landgrafschaft Homburg wurden die meisten der mindestens 76 Opfer zwischen 1652 und 1654 hingerichtet. Ausgangspunkt war das damals zum Amt Homburg gehörige Seulberg. Die dortigen Kinder erzählten – wie alle Kinder zu

allen Zeiten – gerne Schauergeschichten. Damals waren Geschichten von Teufelstufen durch Dorfbewohnerinnen (und gelegentlich auch durch deren Ehemänner) gerade in.



Leider nahm der Seulberger Pfarrer Zahnus die Kinder-Phantasien todernst, protokollierte sie und schickte sie an die Landgräfin Margarete Elisabeth, die damals für ihren nach Bingenheim verheirateten Sohn in Homburg die Amtsgeschäfte übernommen hatte. Und weil diesem Sohn ein Kind nach dem anderen im Kindbett starb – heute würde man eine Erbkrankheit diagnostizieren, damals waren die Hexen schuld – darum also nahm die Landgräfin die Berichte des Pfarrers auch todernst. 1652 mussten die ersten Seulberger Frauen dran glauben. Und weil jede unter der Folter weitere angebliche Komplizinnen nennen musste, wuchs die Zahl der Opfer durch Denunziation. Betroffen waren neben Bewohnern aus Homburg selbst Menschen die aus den zum Amt gehörigen Dörfern Köppern, Gonzenheim und Oberstedten stammten. Erst Gutachten der Juristenfakultäten Gießen und Marburg setzten dem 1656 ein Ende.



Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, die Opfer der Hexenverfolgung zu rehabilitieren und ihnen eine Gedenktafel zu widmen, steht Bad Homburg keineswegs alleine da. Den Recherchen von Pfarrer Hartmut Hegeler aus Unna zufolge haben bis zum heutigen Tag 54 deutsche Städte einen ähnlichen Beschluss gefasst. Außerdem gibt es in Deutschland jetzt über 160 Gedenkstätten, sei es – wie nun auch in Bad Homburg – als Tafel, oder als Skulptur, Kreuz, Stein oder Straßename.

Am 1. November 2013 fand in der Englischen Kirche Bad Homburg die Uraufführung des „Requiems für eine Hexe“ statt. Musikalische Leitung hatte die Musikschule Friedrichsdorf, komponiert wurde es von Laurie Reviol, der Text stammt von mir.

Dieses Requiem habe ich – stellvertretend für alle Opfer - der Becker Anna aus Seulberg gewidmet. Mein Anliegen war, die Hingerichteten in die Gemeinschaft der Toten aufzunehmen, derer man mit Achtung und Liebe gedenkt und sie, deren Asche in alle Winde verwehte, damit zur ewigen Ruhe zu betten. Aber ich wollte auch uns, die Nachfahren von Opfern und Tätern, aus dem Verdrängen- und Vergessenwollen herausholen, die Toten in unsere heutige Gemeinschaft hineinnehmen.

Ein solches Mahnmal, wie es jetzt hier am Rathausturm steht, ist heute leider wieder sehr aktuell. Es erinnert an und opponiert gegen die Diffamierung und oft tödliche Ausgrenzung anderer Menschen, die ein gleiches Recht auf Leben und Unversehrtheit haben wie wir.



Feier zur Enthüllung der Tafel. Von links Dagmar Scherf, Oberbürgermeister Alexander Hetjes und die frühere Kulturdezernentin Beate Fleige, in deren Amtszeit die Rehabilitierung und das Aufstellen der Tafel am Fuß des Rathausturms beschlossen wurde.

Nun möchte ich gerne noch kurz aus dem Text des Requiems zitieren.

Zunächst aus dem Eleison:

*Niemand
Hat sich Deiner erbarmt, Anna.
Niemand
Hat sich eurer erbarmt.
Sechs Frauen wart ihr an jenem Tag.
Du , Anna
Und die Anna-Maria,
die Susanne,
die Eva, die Else und die Elisabeth,
sechs Frauen wart ihr,
die gemeinsam
auf dem Ochsenwagen
Zum Scheiterhaufen
auf dem Plätzenberg
gekarrt wurden.*

*Das Volk johlte,
spuckte, geiferte,
weidete sich an Eurem Leid.*

*Niemand
Hat sich deiner erbarmt.*

*Ich will mit dir leiden, Anna.
Mit dir und mit all den anderen:
Ich singe euch ein Requiem,
solange mich die Stimme trägt,
ich nenne Eure Namen,
erzähle Eure Geschichte,
baue Euch ein Denkmal –
Ein Denkmal aus Worten, Tönen und Tränen.*

Und noch ein paar Sätze aus dem Schluss des Requiems:

*Wir schenken dir ein Grab in unserem Gedenken.
Wir sprechen dich nicht heilig.
Wir sprechen dich menschlich, Anna.
Wir nehmen dich auf in die Gemeinschaft der Toten,
derer man mit Achtung und Liebe gedenkt.*

„Requiem für eine Hexe“, 2013. Musikalische Leitung hatte die Musikschule Friedrichsdorf, komponiert wurde es von Laurie Reviol, der Text stammt von Dagmar Scherf.